

# Der Frankenbund

## Zeitschrift für Heimat- und Volkskunde

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für 1934 RMK. 4.— und ist bis 1. April bzw. 1. Juli 1934 beim Postfach 33004 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg zu übersenden. Die eine Preisgruppe besteht, wie bei den Bundesbeiträgen durch viele eingezogen.  
Nach § 18 der Satzungen müssen Abrechnungen für das kommende Jahr bis spätestens zum



1. Oktober des laufenden Jahres befristet sein. Nichtabrechnung gilt als stillschweigende Bestätigung der Mitgliedschaft.  
Die literarischen Beiträge für die Zeitschrift sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fried, Würzburg, Weihenring 7, zu senden. Die Rücksendung von unvollständigen Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgebot beigefügt wird.

Nr. 7/8

Bundestag in Bamberg

1934

Die Franken sind der beweglichste unter allen deutschen Stämmen. Mit der geistigen Nüchternheit harmonisiert die reiche Phantasiebegabung, die den Frankenstamm auszeichnet. Keine Gegend unseres Vaterlandes hat so viele Sagen aufzuweisen wie der Rhein. Auch sonst kommt die starke Einbildungskraft der Franken deutlich zur Geltung. Denn sie sind für alles Schöne empfänglich und allen äußeren Einbrüden leicht zugänglich, bildsam und gefühlungsfähig, daher auch zu poetischem Schaffen vorzüglich geeignet.

Oskar Weise (aus Thüringen).

## Selbstbesinnung

„Sah und denken, Ögmont!“ (Cranien bei Goethe, Ögmont, 2. Aufzug.)

Da wir zu einem Fest uns rüsten, das nicht nur unsere Verbundenheit mit Volk und Staat bezeugen, sondern auch durch das Rückgrat einer neuen, wohlbedachten Satzung uns stärksten Halt verleihen soll — ist es Zeit zur Selbstbesinnung. Da wollen wir selbst uns fragen:

Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?

Wir sind — nicht Krethi und Plethi. Wir sind Söhne und Töchter des ruhmreichen Volkes der Franken, dessen Name durch Geschichtszeiten und Lebensräume strahlt, dessen Könige die zwei Hauptvölker und Hauptreiche Europas begründet, vor allem aber die deutschen Stämme zum erstenmal in einer staatlichen Einheit zusammengefaßt haben, so daß sie Ostfranken und bald nachher Deutsche hießen. Und wir sind — nicht ein Haufe fanatischer Sektierer, sondern bewußte Hüter eines Stolzes, der einzig sich gründet auf den blutmäßigen Zusammenhang mit einem Volkstamm voll unverwüßlichen Lebenswillens und reichster schöpferischer Begabung.

Wir kommen — nicht aus einer abgelegenen, wüsten Gegend, deren Armlichkeit und Überlieferunglosigkeit uns zu Hungerleidern und Tülpeln werden ließ: sondern aus den Länden am Rhein und am Main, von der deutschen Westmark und aus dem Herzen Deutschlands, die voll sind von den erhabensten Denkmälern der Kunst, in deren Gewässern sich die stolzesten Burgen und Dome, die reichsten Städte, die altertümlichsten Dörfer spiegeln! Und wir kommen — nicht als Vertreter einer abgeschlossenen, verkrusteten Kaste, sondern aus allen Ständen



des Volkes; wir kommen aus Arbeitshalle und Kaufmannsladen, aus Schreibstube und Lehrsaal und wohin sonst das Schicksal und die eigene Wahl uns gestellt haben.

Wir gehen — jetzt in die Kaiser- und Bischofsstadt Bamberg, nicht die letzte unter allen Städten des Frankenlandes, in die Stadt edelster Kunst und fröhlichsten Volkstums, in die Stadt des deutschen Kaisers Heinrich des Heiligen, in die Stadt des Domreiters und der stolzen Barockpaläste, in „das Stück Italien unter deutschem Himmel“. Dahin gehen, fahren wir jetzt. Und alsdann — schreiten wir weiter auf der selbst gewählten Straße, ohne Furcht und Tadel, trunken vom Geiste der alten und der neuen Zeit, die beide wir in unserem Bewußtsein zu einer unzertrennlichen Einheit verschmolzen haben. Auch wir sehen das deutsche Volk des neuen Reiches wie einen kraftvollen, herrlich gewölbten Baum vor uns. Aber wir sprechen nicht etwa von einem Baume, dessen Äste die deutschen Stämme bilden. Falsch wäre das Gleichnis! Wir sehen tiefer. Wir sehen, wie der mächtige Stamm gewaltige Wurzeln nach Ost und West, nach Süd und Nord seines Lebensraumes und in die Tiefen vorgegeschichtlichen Volkstums sendet und wie aus diesen Wurzeln ihm Nahrung zufließt. Wehe dem Baume, wenn eine dieser gewaltigen Wurzeln absterbe! Einer seiner Saftkanäle würde vertrocknen, und dies wäre der Anfang vom Ende. Und eine dieser gewaltigen Wurzeln des deutschen Volkstums zu hegen und zu pflegen, die Erde um sie aufzulockern, ihr neue Nahrung zuzuführen und sie vor der Vernichtung zu schützen — das ist Sendung und Pflicht des Frankenbundes!

Peter Schneider.

# Von der Satzung des Frankenbundes

Dr. A. Fries, stellv. Führer des Frankenbundes

Die Bundestage der früheren Jahre litten häufig stark an geringem Besuch. Es hatte dies teilweise gute Gründe; vielen war vor allem die sogenannte Geschäftsitzung mit ihren endlosen, mitunter recht hitzigen Wortgefechten ein Greuel. Freilich wurde auch dadurch oft ein guter Gedanke gefördert. All das wird nun in Zukunft anders sein, wie es sich bereits in Bamberg zeigen wird.

Die neue Satzung sieht einen Bundestag alle drei Jahre vor, und zwar nur noch in Würzburg, dem Gründungsort. Schon deshalb werden die Bundesfreunde bestrebt sein diese Tagungen zu besuchen, wenn anders sie Führung mit den Mitgliedern haben wollen. Und es ist notwendig, im Zusammensein mit Gleichgesinnten sich immer wieder neuen Aufschwung zu holen zu neuer Arbeit im Dienste der Heimat. Das Wirkungsfeld des Bundes ist durch die fortwährende Arbeit unseres Bundesführers ohnehin stark erweitert worden und reicht, soweit Franken wohnen vom Vogtland bis weit ins Rheinland hinein. Schon deshalb werden die nunmehrigen Bundestage ein wesentlich anderes Gesicht bekommen. Diese große räumliche Ausdehnung hat aber zur Folge, daß eine genaue Wiederholung des ganzen Gebietes vorgenommen werden mußte. Alle Mitglieder sind zu einer Gesinnungsgemeinschaft zusammengeschlossen; deshalb erfolgt der Eintritt in den Frankenbund nur aus Liebe zum fränkischen Land und Volk. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Bundesführers, der zu seiner Unterstützung einen Führerrat beruft. Der Bund verfolgt seine Ziele nach wie vor durch Vorträge, Führungen, Wanderungen u. dgl. Wichtig ist, daß jede Gruppe jährlich mindestens vier Zusammenkünfte oder Wanderungen veranstalten und hierüber berichten muß.

Es würde zu weit führen an dieser Stelle all die Bestimmungen der neuen Satzung anzuführen. Auf der Tagung in Bamberg werden sie feierlich verkündet werden; es wird ein denkwürdiger und bedeutungsvoller Tag für den Bund werden.

Die übrige Festfolge ist von der Ogm. Bamberg sorgfältig ausgewählt und sieht u. a. vor:

16. Mai: Eröffnung der stl. Kunst- und Buchausstellung in der Aula des Alten Gymnasiums;
20. Mai: 8 Uhr Zusammenkunft im Cafe Wittelsbach;  
10 " Führung der Damen durch Frau Amende (Treffen: Grüner Markt, Neptunbrunnen);  
10 " Feierliche Bundestagung im Rathausaal;  
16 " Führungen: Dom: Dr. Wegner | (Treffen: |  
Wittelsberg: L. J. Pfau | Domplatz);  
18.30 " Fränkischer Abend im großen Zentralsaal mit reichhaltigem Programm, das z. T. durch Rundfunk übertragen wird. Die Teilnehmer erhalten die Vortragsfolge in Bamberg.
21. Mai: 10.05 " Sonderzug nach Dorf Giech. Gemeinsame Wanderung nach Schloß Giech. Besichtigung. Heimatfest, teilweise durch Rundfunk übertragen;  
19 " Rückkehr nach Bamberg.